

Zaale-Zeitung

werden die Expeditions-Kosten
oder deren Raum mit 30 Hg. berech-
net und in unsere Annahmestellen
und allen Anzeigen-Bestellern einge-
nommen. Reklamen die Zeit und
Erlöse der Anzeigen-Annahme
von dem 11. Uhr für die Sonntags-
nummer abends 6 Uhr. Hochzeiten
von Anzeigenbestellern frei
solche zulässig sind, müssen jedoch
erfolgen. Festlegung: Halle a. S.
Erchein täglich zweimal
Sonntag ausgenommen
Schiffahrt und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Dr. Braunhausstraße 17.
Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Bezugspreis

Die Halle monatlich für gewöhnliche
Zustellung 1.20 Mark, vierteljährlich
5.40 Mark, durch die Post 3.00 Mark
ausländische Zustellungsgeld. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen. In an-
lichen Zeitungs-Verzeichnissen unter
Zaale-Zeitung eingetragen. Für un-
erlangte eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachsende nur mit der Bestellangabe
-Zaale-Zeitung gestattet.
Genuss der Geschäftsstelle Nr. 1142,
den Hausbesitzer Nr. 1142,
den Besizer-Abteilung Nr. 1133,
Vollred-Konto Leipzig Nr. 4609.

Die Kriegsschiffverluste unserer Feinde.

Ueber 960000 Tonnen.

Der russische Vulkan.

Russland leidet an der Geschichte der französischen Revo-
lution. Vielleicht wäre die Verzerrung, in die das große
Reich geführt ist, weniger unheimlich, wenn das Land seinen
Weg ohne Vorbild haben könnte. Geschichte ist notwendig,
um zu verstehen, den russischen Kampf ist eine schwere Gefahr.
Die Räuber des heutigen Russlands wissen das Beste aus;
aber die Macht der geschriebenen Erinnerung, die unheimliche
Kraft des Gewissens treibt sie gegen ihre Willen.
Sie müssen nachsehen, was vor fünfzig Jahren hundert
in einem fremden Lande, unter völlig anderen Verhältnissen
ihnen vorgelebt wurde. Und sie können nicht hindern, daß
dieser innere Zuanig, Geschichtsliebe zu wiederholen, dem Ge-
schehen eine unnatürliche, verhängnisvolle Beselungung gibt.

In kaum einem halben Jahre ist Russland über die
bürgerliche und die proletarische Revolution, den Gegenstand
der Gemühten und den Verfall militärischen Unsturzes zur
Direktorialregierung gelangt: in sechs Monaten so weit, wie
Frankreich einst in sechs Jahren. Die Vorstellung dessen,
was in dieser kurzen Zeit das Land durchlebte, betäubt. Es
ist, als habe man aus der Geschichte vieler Jahre die Höhe-
punkte herausgenommen und übergegangen, wie in einem
großen Säulenstich einander gereiht. Gibt der Atem eines
Volkes dies aus? Sollen Lenins, Gefangennahme der
Minister, Abkantung des Jaren, Aus dem Äußeren einer
Herrschaft, die wie bewußt in den russischen Völkern
Menschen, entsteht über Nacht der Arbeiter- und Solda-
tenrat: eine der gewaltigsten Improvisationen der Ge-
schichte. Die Duma, bei der die Revolution begann, ist plötz-
lich beseitigt gedrückt: ohne daß es recht weiß, wie ihm ge-
schah, ist Russland eine von dem Sowjet und einem vor-
läufigen Winterum regierte Republik. Wenige Wochen
auf den Beginn folgt die erste Krise, die bürgerlich liberalen
treten vom Schauplatz ab. Kerenski, der Gedankreichste
jüngste, schnell auf die Höhe der Macht: er ist Minister-
präsident, Kriegsminister, Diktator. Aus der abstrakten
Kriegsministerie führt sich Russland in den Friedens-
willen des Arbeiter- und Soldatenrats; aus der Friedens-
propaganda in ein verwerfliches Drängen zur Offenheit. Es
erleidet Niederlagen, erlebt den Verlust Dikalitschens, Nigas,
Zabotowskis. Drei Revolutionen gehen in ein Wirbel
der Revolutionen über: eine faktische, eine halbsozialistische,
eine sozialrevolutionäre. Dem Antritt der dritten geht ein
Aufstand der „Maximalisten“ voraus: eine Zeitlang scheint
die Gegenrevolution Aussicht zu haben. Die Niederlagen
im Felde bewirken, daß auch die dritte „Koalition“-Regie-
rung sich nicht halten kann. Kerenski, der Kollegen-
rat und Oberbefehlshaber, verliert einen Schlag gegen die Haupt-
stadt: ein Unternehmen dunkler Entstehung, mit dunklen
Zielen. Noch einmal hält sich Kerenski in der Macht. Aber
er bringt kein regierungsfähiges Winterumtum zusammen,
richtet ein Direktorium ein, er nennt sich selbst zum Genera-
lissimo. Die wieder wachsende Zahl der Bolschewiken be-
droht ihn, der 32-jährige Kriegsminister ignoriert die sein
Feind: vielleicht sein Nachfolger.

Es ist eben nicht möglich, das rasende Tempo einer Ent-
wicklung von der Zarenherrschaft über die Revolution zur
direktorialen Wiederherstellung einzuhalten, ohne daß man
die entgegengerichteten Kräfte im Rücken läßt. Kerenski ist
einstimmig geworden. Auf den Stufen revolutionärer Ent-
wickelung, die er zu überbrücken meinte (vielleicht über-
springen mag), sammelt sich seine Gegner: die noch an-
gefügigen Kadetten, die wieder erkrankte Volkshemst.
Das Herz, dem er so zu erlautendem Aufwande von
Willenskraft die Mannesmut wiedergeben wollte, ist durch
Vielweiligkeit verflüchtigt und löst sich von den politischen Mächten
ratos hin und her zerren. Die angehenden Generale,
Krieges, Ruffei, Tragomirum, haben den sozialistischen
Kriegesminister eine Weile ertitit, dieser selbst arbeitet an
dem Sturz Kerenski's. Entt der erlösenden Kabinettber-
immung, die nur unbestimmte Zeit nachfolgt, ist, fast ein
gänzlich „demokratischer Konvent“. Die Bundesbeschlüsse
gegen Ausland verb. „Was soll geschehen? Die Vertreter
der russischen Kriegspolitik wollen keine Antwort darauf.

Russland.

Die Umbildung des Kabinetts.
WTB. Petersburg, 27. Sept. Gegenüber unzutreffenden
Zeitungsbildungen vom Rücktritt des Ministers des
Auswärtigen äußert die Petersburger Telegramm-Agentur von
höchster Stelle: Kerenski'sche Leibe nach dem Rücktritt
Kerenski's aus dem Hauptamtur diesem mit, daß er die
Arbeitsbedingungen der Regierung als nicht normal ansehe,
er hätte es aber angesichts der gegenwärtigen interna-
tionalen Lage für unmöglich, seinen Posten vor der Ernennung
eines Nachfolgers zu verlassen. Kerenski'sche fügte hinzu,
er könne überhaupt nicht im Kabinett bleiben, wenn nicht
eine freie, feste, nationale Macht geschaffen würde.
Petersburg, 27. Sept. (H. L. A.) Der Hauptaus-
schuß der Arbeiter- und Soldatenrats nahm mit 119 gegen 101

Berlin, 27. Sept. (Privat-Telegramm.) Die Kriegs-
schiffverluste unserer Feinde in den ersten drei Kriegsjahren:
England. Gesamtverluste: rund 881 300 Tonnen, und
zwei Vinienschniffe: 13 mit zusammen 215 200 Tonnen,
Panzerkreuzer: 17 mit zusammen 253 600 Tonnen, geschützte
Kreuzer und U-Boot-Abwehrkreuzer: 26 mit zusammen rund
107 800 Tonnen, Kanonenboote (größere): 6 mit zusammen
rund 3400 Tonnen, Torpedobehälter: 74 mit zusammen
rund 60 000 Tonnen, U-Boote: 25 mit zusammen rund 21 300
Tonnen; außerdem mehrere kleine Kanonenboote und 33
Hilfskreuzer.

Frankreich. Gesamtverluste: rund 101 000 Tonnen,
und zwei Vinienschniffe: 4 mit zusammen 54 400 Tonnen,
Panzerkreuzer: 3 mit zusammen 25 100 Tonnen, U-Boot-Ab-
wehrkreuzer: einer mit 1800 Tonnen, Kanonenboote: 2 mit
zusammen 1300 Tonnen, Torpedobehälter: 26 mit zusammen
12 000 Tonnen, U-Boote: 12 mit zusammen rund 6400 To.;
außerdem 12 Hilfskreuzer.

Ruhrland. Gesamtverluste: rund 71 810 Tonnen, und
zwei Vinienschniffe: 2 mit zusammen 35 300 Tonnen, Panzer-
kreuzer: einer mit 8000 Tonnen, geschützte Kreuzer: einer
mit 3180 Tonnen, Kanonenboote: 4 mit zusammen 4380 To.,
Torpedobehälter: 13 mit zusammen rund 9700 Tonnen,
U-Boote: 6 mit zusammen rund 3000 Tonnen, Streu-Viniens-
schniffe: 2 mit zusammen 8230 Tonnen.

Italien. Gesamtverluste: 78 450 Tonnen, und zwei
Vinienschniffe: 3 mit zusammen 49 300 Tonnen, Panzerkreuzer:
2 mit zusammen 17 750 Tonnen, Torpedobehälter: 11 mit
zusammen rund 5900 Tonnen, U-Boote: 9 mit zusammen
rund 3500 Tonnen; außerdem 3 Hilfskreuzer.

Japan. Gesamtverluste: 23 825 Tonnen, und zwei
Panzerkreuzer: einer mit 14 000 Tonnen, geschützte Kreuzer:
2 mit zusammen 8600 Tonnen, Torpedobehälter: 3 mit zu-
sammen 1400 Tonnen, U-Boote: eins mit 125 Tonnen.

Verstärkte Staaten von Amerika. Der ge-
schützte Kreuzer „Olympia“ mit 6600 Tonnen und das U-Boot-
„A 7“ mit rund 125 Tonnen.

Portugal. Ein Infanterienboot und ein Minen-
juchboote.

Rumänien. Ein Kanonenboot und ein Torpedoboot.

Letzte Depeschen.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 27. Sept. abends. (Amtlich.)
In Flandern nachmittags wieder zunehmender Zirkular-
tillerkampf.
Von den anderen Fronten ist nichts Beachtliches ge-
melde.

Der amtliche österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 27. September. (Amtlich wird veröffentlicht:
Ostlicher Kriegsausplag.
In der Gegend östlich von Rabau lebte das feindliche
Artilleriefeuer zeitweise auf.

Italienischer Kriegsausplag.
Bei der Heeresgruppe von Tronzo wurden durch Flieger
und Abwehrfeuer drei feindliche Flugzeuge zum Absturz ge-
bracht.

Im Tonaler-Gebiet gelangten Hohlgeschiffs-Patronen
hinter die feindliche Front, zersetzten dort zwei feindliche
Merkmalen, zerstörten mehrere Magazine und lösten ohne
Verluste mit Gefangenen zurück.
Südlicher Kriegsausplag.
Keine größeren Kampfhandlungen.
Der Chef des Generalstabs.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 26. September. Amtlicher Tages-
bericht vom 26. September. Kampfauftritt: Ueberfallweise
Feindlicher Abteilungen inheiteren. Im übrigen
nur Patrouillenkämpfe.
Sinaifront: Eine unserer Patrouillen drang bis zum
feindlichen Graben vor und erbeutete Material und Schatz-
sack.
Euphratfront: Eine feindliche Rekonstruktionsabteilung,
die sich unseren Stellungen näherte, zog sich in unseren Feuer
unter schweren Verlusten zurück.
An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.
(Diese Depeschen siehe auch Seite 4.)

Stimmen eine Entschärfung an, die bei der Neubildung des
Kabinetts den Grund des Zusammenwirkens der Parteien
ausgenommen die Kadetten, zuläßt.

a. B. Rotterdam, 27. Sept. „Daily News“ melden aus
Petersburg, daß die Haltung der extremen Elemente gegen
die Regierung immer heftiger wird. Die Entlassungen der
Kornilow-Angelegenheit werden gegen Kerenski ausge-
schickt. Kerenski'sche wird vorgeworfen, daß er die von
Ribot erwähnte Verzögerung in der Beschleunigung der
Gehemverträge veranlaßt habe.

Finnlands Selbständigkeitsbewegung.

Petersburg, 26. Sept. (H. L. A.) Der Hauptaus-
schuß der Sozialdemokratie Finnlands erklärt in einem an die
russische Sozialistenpartei gerichteten Appell, daß der
gegenwärtige Landtag nach den Wahlen seine gesamte Ge-
walt auf den neuen Landtag übertragen werde. Sie dürften
sich aber der gegenwärtigen Landtag gegenwärtig, keine
Sitzungen zur Lösung dringender Fragen wieder aufzu-
nehmen.

Die Kofaken.

Petersburg, 26. Sept. (H. L. A.) Kriegsminister Wre-
schski richtete an die Hauptversammlung der Kofakentruppen
ein Telegramm, in dem er seine hohe Befriedigung darüber
ausdrückt, daß die zwischen den Kofaken und der vorläufigen
Regierung entstandenen Meinverhältnisse gerichtet worden
sind. Was den Selman Waldin betrifft, so solle er seiner
bürgerlichen Pflicht nachkommen, sich nach Nothwendem begeben
und die notwendigen Erklärungen abgeben.

Selbständigkeitsbewegung in Kaukasien.

T. U. Stodholm, 27. Septbr. Wie dem Ausschusse der
Kadettenpartei aus dem Kaufhaus gemeldet wird, hat der
kausalische Arbeiter- und Soldatenrat beschlossen, eine rein
sozialistische Bewegung unter Ausschaltung der Kadetten
Elemente zu wässen. Die vorläufige Regierung müsse die
Lage im Kaukasus und besonders in Transkaukasien als
erstarkt einst und gefährlich ansehen. Diese Auffassung ist
von nationalrussischen Standpunkte verträglich, da die Aus-
schaltung der bürgerlichen Elemente tatsächlich gleichbedeu-
tend mit der Ausschließung des Groß-Russland überhaupt
wäre, was bei dem starken nationalen Einschlage der radikal-
Elemente der kaufmännischen Vorkämpfer einfach eine
antikaufmännische Wendung bedeuten würde.

T. U. Amsterdam, 27. Sept. „Times“ melden aus Odesa:
In Odesa wurde ein Kongreß von Vertretern von 40 ver-
schiedenen Nationalitäten, die in Russland wohnen, abge-
halten. Der Hauptzweck der Tagesordnung galt einer
Lösung der Frage der Selbstregierung aller Rassen innen
halb eines liberalen Staatsverbandes.

Der Hauptauschluß des Reichstages.

Graf Poladowski über die Verantwortlichkeit der Staats-
sekretäre.

WTB. Berlin, 27. Sept. Der Hauptauschluß des Reichs-
tags nahm heute den zweiten Nachtrag zum Reichshaushalt
für 1917 ohne Beratung an. Ein Mitglied der Deutschen
Fraktion hielt die Forderung der Entlassung des Staats-
sekretärs des Innern im Hinblick auf das stete Anwachsen
des Budgetdefizites und die weiteren Aufgaben des Amtes
nach dem Kriege für begründet. Diese Entlassung könne
aber auf anderem als dem vorgeschlagenen Wege der Entlassung
des Reichsamt's des Innern erfolgen. Die Entlassung sei ja
auch nicht vom Leiter des Amtes verlannt, sondern von ihm
her geordnet werden. Die Schaffung des Reichsanzweisers,
eines Sprengministers ohne Postersülle, ist Angelegenheit
von größerer politischer staatsrechtlicher Bedeutung. Wie-
geren Minister ohne Postersülle nur in parlamentarischer
regieren Vändern zu finden. Wie uns läge die Voraussetzung
dafür nicht vor. Der Staatssekretär des Innern würde wohl
in der Lage gewesen, die Ration seines Amtes zu tragen und
die Stellvertretung des Kanzlers zu übernehmen, bis der
Reichstag und die übrigen in Frage kommenden Stellen
prinzipiell sich in der Sache geeinigt hätten. Die Bundes-
staaten und die Reichsleitung dürften ihrer Rechte keines-
wegs entkleidet werden.

WTB. Berlin, 27. Sept. Im Hauptauschluß des Reichs-
tags äußerte Graf v. Roderen noch Bedenken gegen die
angelegte Erziehung eines selbständigen Staatssekre-
tariats für öffentliche Arbeiten. Dem neuen
Reichsamt's des Innern würden besonders in der Weber-
gangszeit erhebliche Aufgaben obliegen, die von der Partei
der Partei um. In der Begründung des Sachgeschehen sei vorzusehen,
den allgemeinen Stellvertreter wieder mit einem Reichst
zu vereinigen. Wenn die Verhältnisse dies später notwendig
machen sollten, dann läme hierfür das Reichsamt's des Innern
in Betracht. Der allgemeine Stellvertreter habe keine ent-
scheidenden Befugnisse, er stelle auch keine Zwischen-
instanz zwischen dem Reichstagler und den
anderen Reichsämtern dar. Dem neuen Stellen-

treter verbleibe vor allem die Vorbereitung wichtigerer Beschlüsse übrig, bei denen der Reichstagler aus Zeitmangel nicht immer anwesend sein könne. Auch müßte jetzt im Kriege die Entscheidung schneller getroffen werden als im Frieden. Deshalb der Erweiterung der Verantwortlichkeit der Staatsräte in Ämtern der Staatskanzlei das Bedenken, daß es ihm jetzt augenfällig unpraktisch sei, an die Lösung der auch von ihm als wichtig erkannten Frage heranzugehen.

Auf die Ausführungen eines liberalen Redners betreffend Angliederung der handelspolitischen Abteilung beim Auswärtigen Amte an das Reichskriegsamt erwiderte der Staatssekretär des Reichsinnern, es sei unmöglich, die handelspolitische Abteilung vom Auswärtigen Amte zu trennen, ebenso könne die Zollverwaltung nicht vom Reichsinnern getrennt werden.

Der erste Redner der Deutschen Fraktion gab schließlich nochmals der Ausfaltung Ausdruck, daß der staatsrechtlichen Bedeutung der Trennung des alten Reichsamtes des Innern, des Kernpunktes der ganzen Verwaltung, gegenwärtig nicht genügend Beachtung geschenkt worden sei. Bei Behandlung staatsrechtlicher Fragen von großer politischer Bedeutung müsse der Reichstagler selbst seine Ansichten hier verlegen, wie das Herr Bielowitz seinerzeit getan habe. Redner wendete sich dann gegen die Schaffung eines Kanzlerstellvertreter ohne Vorbehalte. Der Reichstag hätte in der Frage nicht übergegangen werden sollen. Er lege das nicht, weil er ein Freund des parlamentarischen Systems sei. Dies ergab sich nicht aus dem Gesetzen, sondern aus dem Willen und den Beständen des Reichstages selbst.

Gegenüber dem sozialdemokratischen Vorschlag zur Dreiteilung des Amtes hat ein Redner der Fortschrittspartei, es wünscht bei der Anstellung zu bestehen. Die Stellvertretung des Reichstages könne er nur gutheißen, wenn sie ausdrücklich und verbindlich die Stellung für den Reichstag geschaffen werden; die Kräfte Dr. Helfferichs im Kriege zu erhalten, sei aus taktischen Gründen geboten.

Damit ist die erste Lesung des Nachtrages abgelehnt; es soll in der späteren zweiten Lesung abgenommen werden. Morgen vornimmt: Auswärtige Politik und Postnote.

Herr Koldobnow, das erwähnte Mitglied der Deutschen Fraktion, erklärte ausführlich die Stellung der Verantwortlichkeit. Dieselbe sei die Verantwortlichkeit des Kanzlers in der Öffentlichkeit völlig verschieden. In anderen Fällen würde er verantwortlich gemacht für Dinge, welche tatsächlich nur der zuständige Staatssekretär verantworten könnte. Persönliche und sachliche Verantwortlichkeit sollten stets zusammenfallen. Alle diese Fragen seien sehr ernst und bedeutsam. Das Stellvertretungsrecht laide an einem inneren Widerspruch. Der Stellvertreter könnte eine Verantwortung tragen, wenn er sich den Anweisungen anderer Stellen zu fügen habe. Die Verantwortlichkeit des Kanzlers sei eigentlich des Innern der Geschäfte in seiner Einwirkung. Die allgemeine Stellvertretung des Kanzlers durch den Staatssekretär des Innern hätte in der Art dieses Amtes keinen Grund. Wenn sie jetzt davon losgelöst werden soll, so muß die Verantwortlichkeit dafür genau geprüft werden.

Herr Koldobnow spricht es zwar nicht klar aus, seine Ausführungen zeigen jedoch, daß er die Verantwortlichkeit der Ressorts und damit wohl auch verantwortliche Ressortminister für notwendig hält.

Die Friedensbewegung in Italien.

Kaufung italienischer Gewerkschaften. T. U. Gené, 27. September. Der „Herold“ meldet aus Neuen, daß die oberitalienischen Gewerkschaften am 18. September auf Grund des Kriegszustandes aufgelöst wurden. Der unmittelbare Anlaß sei eine landesverräterische Agitation in den Gewerkschaften gewesen.

Die sozialistische Parteileitung mit Lazzari solidarisch. Bern, 27. September. „Secolo“ zufolge beschloß die gestrige Versammlung der Parteileitung der parlamentarischen Gruppe der offiziellen Sozialisten die Verlesung des Nationalkongresses auf den 1. November. Der Kongreß soll vier Tage dauern. Die Parteileitung beschloß sodann eine Tagesordnung, worin sie sich mit Lazzari hinsichtlich seines Briefes solidarisch erklärt.

Die kleine Clauß.

Roman von Clara Paust.

„Wenn ich zu Hause weinen wollte“, dachte Marianne. Sie lag im Bett die erschütterten Augen der Mutter vor sich. Der Schreck würde von einem ungläubigen Ertaunen verdrängt werden. Wegen einiger kleiner Unannehmlichkeiten im Geschäfte meinte Marianne? „Aber Sie, die Mutter, war wirklich erschrocken gewesen.“ Wenn Sie da an den letzten Vater dachte. — Dem waren die Unannehmlichkeiten auf Schritt und Tritt im Dienste begegnet. — Und Bruno. — Dem würde bei seinem Studium mancher Stein im Wege liegen. Aber der räumte ihm eben hilfsvollend zur Seite. „Mutter und Verdruß kommen überall vor“, würde die Mutter sagen, „und nun sollens in solch einem Geschäfte. Und keine Aufgabe ist es nun, darüber Herr zu werden. Zum Vergnügen gibt dir Herr Gschäft nicht so viele Geld.“ Als ich dich weinen sah, dachte ich wahrhaftig, es ginge um deine Stelle.“

Wenig im Bett konnte sie es sich auch nicht vom Herzen weinen. Das Schlafzimmer, das sie mit der Mutter teilte, war schmal, und die beiden Betten standen dicht beieinander. Und Frau Clauß lag nach Art der älteren Leute abends noch lange wach, während Marianne, rechtschaffen müde, wie sie stets war, sofort einschlief. Aber in schweren, widerwärtigen Träumen quälte sie das wieder und wieder, was der Tag gebracht hatte.

„Ich höre mal anderes Narragen probieren“, feineres“, sagte die Stimme der Köchime verdrissen neben ihm. „Ich gehe selbst einmal danach.“ Marianne wunderte sich über ihre eigenen Worte; ihr war zumute, als ob sie geträumt habe.

Der Lagerort war beschäftigt und ließ Marianne warten. Sie hand geschäftig neben ihm und lag gleichgültig vor sich hin. Sie hatte heute sogar keine Ahnung. Neben ihr Röhler, ein somptuöser Mann in den mittleren Jahren, mit dem sie sich zur Hand — oben lag Erler — die Waise wurde nicht lag.

Röhler setzte die Feder weg und drückte den Röhler einigemal fortwährend über die noch glänzenden Seiten. „Ich muß das erst nach im Kontor bringen“, sagte er entzündend zu Marianne. „Aber ich bin sofort wieder da.“

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ein bemerkenswertes Urteil über die Kriegslage.

Der eine Hindenburg.

T. U. Antwerpen, 27. Sept. „Im „Standard“ schreibt der frühere Ministerpräsident Kumpfer über die Kriegslage an der Westfront: Der eine Hindenburg widersteht England, Frankreich, Rußland und Italien mit ungebrochener Kraft. Seine Hebertreibung darf man sagen, daß die vier Entente-Mächte nunmehr fast die doppelte Anzahl Mannschaften haben, die die Mittelmächte ihnen gegenüber ins Feld führen, gegen ihn im Feuer brachten, mit dem Ergebnis, daß die Hebertreibung nicht die deutsche Front zu durchdringen vermocht. Die deutsche Front ist überall so stark, um dieses Ziel zu erreichen. Befestigungswert wäre vor allem die Offiziere, aber auch die Mannschaften, die bei den Engländern das Schlachtopfer des feine Entscheidung bringenden Kriegen wurden. Augenblicklich wurden die englischen Offiziere nicht genügend ausgebildet, und auch die englische Armee ist schlecht organisiert. Gelehrte waren im Ueberflusse vorhanden, aber hiermit schließt man noch keine gute organisierte Armee. Wenn diese auch auf französischer Seite etwas besser ist, so trat doch auch hier zu, daß zu kurz gekommen wurde. Die deutsche Front steht noch genau so ungeschwächt wie im Jahre 1916. Gerade dies läßt für den kommenden Winter das schlimmste befürchten. Sich selbst erklären will die Entente noch nicht; alle Hoffnung ist jetzt auf Amerika gerichtet.“

Lebensmittelmängel in neutralen Ländern.

Die Schweizer Lebensmittelrationen.

Auf Grund der neuen Bestimmungen entfallen in der Schweiz folgende Rationen auf den Kopf der Bevölkerung, die vielfach kleiner als in Deutschland sind:

Brot: 250 Gramm täglich, Reiswaren: 300 Gramm im Monat, Zucker: 500 Gramm im Monat, Butter: 800 Gramm im Monat,

Fleisch ist fast überall, aber außerordentlich teuer. Milch wird nur an Kinder, Schwangere, Kranke und Greise verabfolgt und nicht mehr als ein Liter täglich. Für alle gesunden Lebensmittel wird es besondere Karten geben. Jedermann hat bei Strafe eine genaue Aufstellung sämtlicher in seinem Besitze befindlicher Lebensmittel zu machen. Wenn diese Vorräte eine bestimmte Grenze überschreiten, wird die Karte den betreffenden bis auf weiteres entzogen. Die Polizei hält Hausdurchsichten.

Sieben Personen getötet?

WTB. London, 26. September. Bei dem Luftangriff gestern nacht wurden sieben Personen getötet und 25 verletzt.

Ein Streit gegen das Kartensystem.

WTB. Melbourne, 25. September. (Kont.) Die Angehörigen der Eisenbahnervereine von Sidney sind seit dem 2. August auswärts, um gegen die Einführung des Kartensystems mit Verzicht über die Arbeiter und ihre Arbeiten Einspruch zu erheben. Die Eisenbahner der Tramway-Union erklärten den Empfindungstreit und legten darüber den Verzicht in Neufiducialis fast gänzlich lahm. Die Regierung bekämpfte den Streit mit Hilfe von Arbeitswilligen, worauf sich zahlreiche Unions in ganz Australien dem Ausstand anschlossen. Der Ausstand ist schließlich misglückt. Die Regierung verspricht, daß die Bestimmungen durch das Kartensystem in drei Monaten enden sollen.

Die Ausländer aus Stockholm ausgewiesen.

Kopenhagen, 26. Sept. „National Tidende“ meldet aus Stockholm: Anlaß der Wohnungsverhältnisse in Stockholm beschloß die Wohnungskommission alle Ausländer aufzufordern, die Stadt in größtmöglicher Anzahl zu verlassen und sich in Bädorten niederzulassen.

Die Amerika keine Armeen rekrutiert.

Schweizer Grenz, 27. Sept. Die „Basler Nachrichten“ bestätigen, daß die amerikanische Regierung Schweizern, die nur Schweizer Bürger und nicht zugleich Bürger der Union sind, Gewöhnungsbefehle hat zugehen lassen. Das Blatt be-

zeichnet diese Maßnahme als dem mit den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Verträge widersprechend. Das Blatt hofft jedoch, daß die von dem schweizerischen Gesandten in Washington unternommenen Schritte erfolgreich sein werden. (Post-Telegramm.) Nach ein Uhr Nachmittags aus New York werden durch den Streik in San Francisco Kriegsversicherungsaufträge im Werte von 50 Millionen Markt aufgehalten.

Austausch von Zügelgefangenen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn.

Zwischen Oesterreich-Ungarn und der neuen russischen Regierung ist ein Vertrag geschlossen worden, nach dem alle in beiden Ländern seit Kriegsbeginn zurückgehaltenen männlichen Personen unter 16 und über 50 Jahren, fernere alle männlichen Personen innerhalb der erwähnten Altersgrenze, die untüchtig für den Frontdienst sind, ihre alten Frauen und Mädchen ohne Unterschied des Alters in die Heimat zurückgeführt werden. In der Vertrag liegt Sonderverabredungen zu, durch die der Austausch von Gefangenen, die nicht zu den genannten Kategorien gehören, möglich bleibt. Ein zu weitgehendes Abkommen ist bis jetzt mit keiner anderen kriegführenden Macht geschlossen worden.

Hundert und fünfzig Zügelgefangene, unter ihnen viele Opfer des russischen Einfalls in Ostpreußen, schmachteten noch heute in russischer Gefangenschaft in der deutschen Regierung; die menschlichen Empfindungen offenbar nicht unzugänglich ist, ein gleiches Abkommen zu treffen? In die Häuser zahlreicher deutscher Familien, die von der Not des Krieges auf das schwerste heimgelacht sind, würde ein solcher Vertrag wieder einen Sonnenstrahl werfen.

Deutsches Reich.

Die Streichung des Artikels IX 2 der Reichsverfassung.

WTB. Berlin, 27. September. Der Verfassungsausschuß des Reichstages nahm heute mit 13 gegen 12 Stimmen den Antrag der Nationalliberalen, Sozialdemokraten und Sozialisten an auf Streichung des Schlussatzes im Artikel 9 der Reichsverfassung, wonach niemand zugleich Mitglied des Bundesrates und Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten gefolgt die Nationalisten, die Polen und ein Zentrumsgesandter; ein Zentrumsgesandter enthielt sich der Stimme. Der Antrag verlagte sich der Verfassungsausschuß bis 3. Oktober mit der Tagesordnung: Mitwirkung des Reichstages beim Friedensschluß.

Von anderer Seite wird zu den Verhandlungen des Verfassungsausschusses noch berichtet:

Vor Eintritt in die Verhandlung wurde die Regierung vom fortgeschrittenen Seite gefragt, ob bei den bevorstehenden Beginn der Arbeiten des neu gewählten Abgeordnetenhauses die Wahlrechtsvorlage eingebracht würde. Ministerdirektor Dr. Landolf erklärte, er sei leider nicht in der Lage, darüber augenblicklich eine Erklärung abzugeben. Diese Antwort erregte nicht nur auf Seiten der Linken, sondern auch in der Mitte lebhaftes Bestreben und verdrängte den Eindruck, daß die Regierung leider nicht mit der nötigen Energie die Wahlreform zu betreiben scheint.

Die Nationalliberalen für Aufhebung des § 9 Abs. 2 der Reichsverfassung.

Die nationalliberale Fraktion hat in ihrer gestrigen Sitzung mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, für die Aufhebung des Artikels 9 Abs. 2 der Reichsverfassung im Verfassungsausschuß einzutreten. Hierzu war ein mitteltreuer Opfer Beschluß bedeutet einen Gegenstoß zur den Entscheidung des Zentralvorstandes der Partei, daß sie sich bekanntlich gegen das parlamentarische System, aber für ein engeres Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Volkserziehung ausgesprochen hätte. Man betrachtet die Aufhebung dieses Artikels als den Beginn der Ermöglichung eines derartigen engeren Zusammenarbeitens. Gerade angesichts des Ausscheidens des Abgeordneten Schiffer aus der Fraktion durch seine Ernennung zum Unterrichtsminister im

„Ja“, sagte sie gleichgültig. „Sie scheinen heute wenig Lust zu haben“, sagte er lächelnd, es er zurückkam. „Ein Wunder ist es nicht bei der Ehe.“

„Ich habe überhaupt keine Lust mehr“, Mariannes Stimme klangt zwischen Weinen und Gereiztheit.

Er war eben im Begriff gewesen, die Tür nach dem Wohnzimmer zu öffnen, nun ließ er es sein und drehte sich nach Marianne um. „Ich glaube es Ihnen“, sagte er leise. „Aber es hat sich alles getrennt, daß das alte Großmutter mal eins drauf getrieben hat. Aber Sie müssen nun leider auch die Folgen tragen. Ich fürchte, er wird nicht eher ruhen, als bis er Sie hinausgeschickt hat.“ Er lenkte. „Bei Ihnen ist es nicht so schlimm. Sie sind noch jung. Uns alte greue Knabe mag niemand mehr; wir müssen uns in acht nehmen — wir haben Familie.“

„Sie war heilig geworden.“ „Allo doch!“ Ihr Herz trat einem schweren Schlag. O Gott! Sie hatte doch auch Familie. Sie war nicht besser daran als ein Mann mit Weib und Kind.

Röhler sah ihr Erstaunen. „Es ist hier überhaupt nicht mehr schön“, sagte er tröstend. „Und es wird nicht besser hier. Wie lange wird es denn noch dauern, bis das Frauenzimmer alles regiert, das nichtsnutzige, unfähige. — Sie wissen doch, daß Sie nun wieder nach Laucha kommt — nun, da sie sich ganz Keuschheit zum Heinde gemacht hat. Und Gschäft ist wie mit Wirtshaus gelagert — bei diesem Erler gerade so wie bei der Ganterschach. — Wenn unter guter Wirtshaus geht — und das wird höchstwahrscheinlich werden — es hat einen lästigen Krad zwischen den beiden wegs gegeben, gerade dieser Maschinenbauer wegen, dann wird Erler Direktor — und die Ganterschach, die geht auf Ganze — das wird die Frau! Wohl dem, der dann nichts mehr zu sehen und zu hören braucht von hier.“

Ein paar schwere Tropfen rollen ihr über die Wangen, er sagte tröstend nach ihr. „Aber nicht verzagen“, sagte er leise. „Wie hat ihr dieses Mädchen lieb.“

Marianne fühlte sich plötzlich losgelassen. Sie blinzelte auf und sah in Däuisch's erkranktes Gesicht und hörte, wie Röhler verlesen sagte, er habe die gleiche Mitteilung bereits im Kontor abgegeben. Däuisch ging nicht, wie Röhler wünschte, und Marianne wohl erwartete. Er blieb stehen, bis sich Röhler entfernt hatte, und sagte in erstarrtem Tone und mit

gefaltertem Sinn: „Das Mädchen ist zwischen Ihnen und Herrn Erler ist mir äußerst unangenehm. Ich sehe da zwischen zwei Stühlen — ich möchte Ihnen helfen und kann doch nicht — und Erler ist natürlich außer sich. Trotzdem.“

— Ihre Stimme wurde freier — die Ganterschach, die sie kannte, gegen das parlamentarische System, aber für ein engeres Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Volkserziehung ausgesprochen hätte. Man betrachtet die Aufhebung dieses Artikels als den Beginn der Ermöglichung eines derartigen engeren Zusammenarbeitens. Gerade angesichts des Ausscheidens des Abgeordneten Schiffer aus der Fraktion durch seine Ernennung zum Unterrichtsminister im gefalteter Sinn: „Das Mädchen ist zwischen Ihnen und Herrn Erler ist mir äußerst unangenehm. Ich sehe da zwischen zwei Stühlen — ich möchte Ihnen helfen und kann doch nicht — und Erler ist natürlich außer sich. Trotzdem.“

— Ihre Stimme wurde freier — die Ganterschach, die sie kannte, gegen das parlamentarische System, aber für ein engeres Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Volkserziehung ausgesprochen hätte. Man betrachtet die Aufhebung dieses Artikels als den Beginn der Ermöglichung eines derartigen engeren Zusammenarbeitens. Gerade angesichts des Ausscheidens des Abgeordneten Schiffer aus der Fraktion durch seine Ernennung zum Unterrichtsminister im gefalteter Sinn: „Das Mädchen ist zwischen Ihnen und Herrn Erler ist mir äußerst unangenehm. Ich sehe da zwischen zwei Stühlen — ich möchte Ihnen helfen und kann doch nicht — und Erler ist natürlich außer sich. Trotzdem.“

Aus dem Tone, in dem sie es sagte, klang Däuisch's noch immer aller Zweifel entgegen — sie lächelte es leise hinzu: „Wir würde es das am wohlsten sein.“

Däuisch's sagte milde und nachsichtig: „Es wird sich alles finden.“

Er schied sich zum Gehen an und wendete sich plötzlich noch einmal um: „Und was war es jetzt mit Röhler?“

„Ich habe ihn meine Not gesagt.“ Marianne sagte es ruhig, mit einem Untertone von Trost.

„Er trat einen Schritt näher an sie heran. „Ich dachte, dafür wäre es wohl einem, der eher dazu berufen wäre, als er Röhler sein konnte.“

Sie fragte: „Wen?“

„Es gab eine Zeit, in der Sie mehr Vertrauen zu mir hatten“, sagte er. „Ich ging gern hinauf zu Ihnen und bekam jedesmal ein gutesreden, fröhliches Gesicht zu sehen und hörte ein frohes Wort. Und heute? Manches denke ich, ich habe von der früheren schönen Zeit nur geträumt — oder es ist nicht mehr das Fräulein Clauß, das ich früher kannte.“

Rechtsanwalt hat man in den Kreisen der nationalliberalen Fraktion außerordentlich bewundert, daß diese Ernennung die Überlegung des Mandats mit sich brachte und dadurch dem gewöhnlichen engen Zusammenhalt zwischen Fraktion und dem in die Beratung eintretenden Mitglied unterband. Die Fraktion hatte einen ähnlichen Beschluß vor Monaten gegen wenige Stimmen gefaßt und letztendlich dem Verfassungskommissionen einen Antrag von den Abgeordneten Jung und Litz-Schingen eingebracht, der sich ebenfalls auf Aufhebung bezog. Wenn die Mitteilung einer Parlaments-Korrektur diesen Beschluß der Fraktion, der sich mit der früheren Stellungnahme der Fraktion deckt, als einen scharfen Vorstoß der Reichsfraktion gegen den Zentralvorstand hinstellt, so ist diese Auffassung, wie aus obigen ersichtlich, vollkommen irrig. Für den Fraktionsbeschluß des gestrigen Tages haben sich zahlreiche Abgeordnete gemeldet, die an sich mit der Auffassung des Zentralvorstandes in allen übrigen Punkten durchaus einig waren.

Ueber die Art, wie der Beschluß des Zentralauschusses zustande kam, wird uns mitgeteilt, daß etwa 100 Mitglieder des Zentralauschusses bei der letzten Sitzung gefehlt haben. Die Rechtschwendung ist also in einer sehr leicht beschuldeten Versammlung vollzogen worden.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat ferner an Stelle der Abg. Litz und Schiffer die Abg. Dr. Wolpert und Franz v. Krichajoff, zwei auf dem linken Flügel der Fraktion stehende Abgeordnete, in den Verfassungsausschuß gewählt.

Der Zutritt des Landtages.

In einer Besprechung der Parteiführer des Abgeordnetenhauses mit dem Präsidenten, die heute mittag stattfand, wurde trotz des Widerpruchs der Volkspartei, Sozialdemokraten und Polen beschloßen, die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses am 16. Oktober abzuhalten. Auf die Tagesordnung wird zunächst ein Antrag aller Fraktionen wegen der Kostenverteilung und der Ernährungsfragen gestellt. Weiter einige Resolutionsanträge, ein Antrag wegen Nichtbestimmung des Militärkontingents und ein sozialparteilicher Antrag über das Beamten- und Staatsarbeiterrecht. Die Ausschüsse können schon vor dem 16. Oktober ihre Arbeiten wieder aufnehmen, da die Beratung des Landtages nur bis zum 9. Oktober lautet.

Die Wahlrechtsfrage soll im Laufe des Monats Oktober dem Landtage vorgehen.

Schiffers Abschied von der nationalliberalen Reichstagsfraktion.

In der Dienstag-Sitzung der nationalliberalen Reichstagsfraktion war Ministerialdirektor Schiffer als Gast erschienen, um sich zu verabschieden. Er führte aus, er sehe die gegenwärtig aus der Fraktion aus, weil er kein Mandat in Aussicht auf Artikel 9 der Verfassung niedergelegt habe. Sollte eine Aenderung der Verfassungsbestimmung in absehbarer Zeit herbeigeführt werden, so lei er bereit, wieder in das parlamentarische Leben zurückzutreten. Wenn er jetzt die sich abzeichnende Fraktion verläßt, so wünscht er doch die alten freundschaftlichen Beziehungen, wenn auch in veränderter Form, aufrechtzuerhalten. Er bitte, ihm das zu erleichtern, wie er selbst in diesem Sinne wirken werde, und erjude vor allem um Vertrauen. Der Vorsitzende, Prinz Schönau-Carolath, dankte dem Redner und erklärte unter Zustimmung der Fraktion, daß er jederzeit als Mitarbeiter Freund und Berater sein würde. Sodann legte Prinz Schönau mit Worten des Dankes für das ihm bewiesene Vertrauen den Vorhitz nieder und schloß die Wahl von Dr. Stresemann durch Zustimmung vor. Die Wahl erfolgte durch einstimmigen Jauch. Dr. Stresemann nahm dankend an und führte aus: Die Wahl bedeutete für ihn einen neuen Lebensabschnitt. Seine ganze Kraft werde er der Partei und ihren vornehmlichen Aufgaben widmen. Er werde sich zu diesem Zwecke beruflich entschließen. In der Fraktion werde er dafür Sorge tragen, alle Kräfte der Mitglieder gleichmäßig nutzbar zu machen für die Mitarbeit an parlamentarischen Leben in den Kommissionen, bei Verhandlungen mit den Parteien und der Regierung.

In Dr. Stresemann findet die Fraktion der Nationalliberalen im Reichstag zweifellos einen begabten und energischen Führer, der Einfluß auf ihre Entwicklung gewinnen kann. Seine Kenntnis des wirtschaftlichen Lebens wird ihm dabei innerhalb der nationalliberalen Partei eine starke Unterstützung bieten. In der Außenpolitik gehört er bekanntlich zu den energigsten Befürwortern der Reichspolitik, auf innerpolitische Gesehäfte aber wird er die Partei scharfsichtig nicht nach rechts führen. Er würde damit seine ganze Vergangenheit verleugnen, in der er auf dem äußersten linken Flügel der Nationalliberalen stand. Wir erinnern daran, daß er im Reichstag zur peinlichen Ueberzeugung Friedberg und Ballermann die Forderung auf Parlamentarisierung unserer Verfassung stellte und mit aller Glorie vertrat. Das bindet ihn auch für die Zukunft.

Die Folgen der Gründung der Vaterlandspartei.

In der jüngsten II. Kammer kam die Gründung der Deutschen Vaterlandspartei zur Sprache. Dabei ergab sich das Schauspiel, daß nationalliberale Abgeordnete gegeneinander auftraten. Während der Abg. Dr. Zypfel gegen die Vaterlandspartei Stellung nahm, verteidigte der nationalliberale Fraktionsführer Seiner die im Vorhanden des linken Anwesendens die Gründung und den Eintritt in die Vaterlandspartei. Die Folgen der Gründung sind also nicht eine Einigkeit der Parteien, sondern eine Uneinigkeit innerhalb der Parteien. Das zeigt sich auch in der fortwährenden Volkspartei, wo ein in weitesten Kreisen unbekannter Dr. Neumann Krollen sammelt, zu einem Widerspruch gegen die Friedenstunde. Außer Dr. Traub, der nach der „Frei. Ztg.“ von seinen Wählern zu Mandatsniederlegung aufgefordert ist, weil er sich gegen das gleiche Wahlrecht für Preußen erklärte, und dem Königsberger Oberbürgermeister Dr. Räte findet man unter den 40 Wählern, die Herr Dr. Neumann als bisheriges Ergebnis seiner Sammlung mitteilen kann, allerdings nur wenige in der Partei bekannte Namen.

Den beiden öffentlichen Besammlungen der „Deutschen Vaterlandspartei“ am Montagabend ging im Abgeordnetenhause eine vertrauliche Besprechung voraus, aus der recht erhebliche Einzelheiten in die Öffentlichkeit gedrungen sind. So wird mitgeteilt, daß der aus dem berühmten Adlon-Be-

sammlung bekannte Graf Hoesbroech die Mitteilung machte, daß sich der frühere Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schotzler in der Dienst der Sache gestellt habe. Der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Frhr. v. Wangenheim forderte die Parteien, die sich der Vaterlandspartei anschließen, ein, den Streit um ihre besonderen Ziele ruhen zu lassen. Ein heftiger Sturm erhob sich sodann, als Herr Körting, ein gleichfalls aus der Adlon-Beisammlung her, den besagten Schwereindustrialisten, vorstehend, man solle in der Abendveranstaltung eine Entscheidung einbringen des Inhalts, daß der Erfolg der Kreisentscheidung in Frage gestellt sei, falls die Regierung nicht auf den Boden der Deutschen Vaterlandspartei stelle. Da wurde vom Vorsitzendstisch heftig abgemerkt, und aus der Beisammlung fiel der Ruf: „Weisheit ist das Schwere!“ Das hätte ja auch zu peinlich gemüht.

Das parlamentarische System in Sachsen.

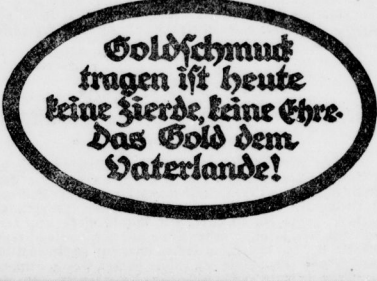
T. U. Dresden, 27. Septbr. Der sächsische Verfassungsausschuß lehnte mit 9 gegen 7 Stimmen die Einführung des parlamentarischen Systems in Sachsen ab.

Die allheilige „Deutsche Zeitung“

ist, wie wir hören, bis auf weiteres verboten worden.

Die „Münchener Zeitung“

beging den 25. Jahrestag ihres Bestehens. Nachmittags fand im Verlagsgebäude eine Jubiläumfeier statt, wobei der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Franzant, a. W. bekannt gab, daß der Verlagsbesitz einer Stiftung von 60.000 Mk. für Angestellte der Zeitung und für verschiedene Münchener Presseorganisationen gestiftet habe. Hauptgeschäftsführer Schicht gab einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Zeitung.



Ausland.

Die Nationalitätenpolitik in Oesterreich.

In Besprechung des politischen Teiles des Regierungsprogramms erklärte der Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler im österreichischen Abgeordnetenhause, er werde die Wünsche für die Verfassungsreform, die das Prinzip der Staatsgrundrechte gewährleisten und die Gleichberechtigung aller Nationalitäten auf Grund nationaler Autonomie unter Wahrung der Staatseinheit zur vollen Durchführung bringen soll, im Verfassungsausschuß beraten. Ueber ihren Inhalt wollte er nur sagen, daß sie von dem Grundgedanken einer für den ganzen Staat im Rahmen der Kreisländer unter Berücksichtigung ihrer Besonderheiten zu schaffenden Kreis-einteilung ausgehe und als eine Modalität zur Regelung der nationalen Frage wie auch eines zugehörigen Ausbaues der staatlichen und lokalen Verwaltung wenigstens eine Abstufungsbasis zu schaffen trage.

Die in Ungarn entzündete Befürchtung, daß die Verordnungen nach nationaler Autonomie eine Aenderung des als ungarische Nationalität bezeichneten Verhältnisses und das Dualismus auslösen könnte, sei bereits völlig gegenstandslos. Die Regierung habe an dem das staatsrechtliche Verhältnis zwischen beiden Staaten der Monarchie regelnden Staatsgrundgesetz fest, wie es andererseits auch auf diesem Standpunkte innewerden müsse, als die Gerechtigkeit des österreichischen Staates in Betracht komme, wobei erklärte, der Ministerpräsident, insbesondere an das einen integrierenden Bestandteil Oesterreichs bildende Königreich Palmenen denie. (Ueblicher Beifall.)

Indem sich dies feststellte, kann ich es nicht für zulässig erklären, daß die auf die Denung der ungarischen österreichischen Verhältnisse gerichteten Äußerungen der Regierung vernehmlich werden mit der Tendenz einzelner Äußerungen, die vom Standpunkte der Regierung völlig abseits liegen und für die innere Befestigung des Staates, der ungenügende Zusammenhalt der Kräfte über die er in so reichem Maße verfügt. Nachdrücklich weist demnach die Regierung die Ideologen zurück, die sich mit dem Staate in Widerspruch setzen und denen schon die Eingriffe in die Geltaltung der öffentlichen Dinge unseres Vaterlandes ein für allemal verwehrt bleiben muß. (Ueblicher Beifall und Zwischenrufe.)

Die Regierung steht, wie in jeder Hinsicht, so auch gegenüber derartigen Behauptungen, von welcher Seite sie immer kommen mögen, unerschütterlich auf dem Boden des österreichischen Staatsgebantens. Sie ist selbst davon überzeugt, daß er vor den Augen der ganzen Welt sich gerecht behaupten wird. Die Befestigung zu dieser Erwartung schließt die Regierung insbesondere aus der Betrachtung der auswärtigen Lage.

Eine neue Revolte in China.

Peking, 28. September. (Reuters.) Die Garnison des strategisch wichtigen Pusses von Ningling (?) im südlichen Hunan hat sich von der Zentralregierung unabhängig erklärt. Die Revolte ist von Führern des Südens angeführt worden. Der Provinz gilt ihnen die Herrschaft über die Provinz Hunan, zu deren Souveränität ursprünglich ein General aus dem Norden ernannt worden ist. Truppen aus Kwangsi marschieren nach Hunan, um den Rebellen zu begegnen.

Halle und Umgebung.

Seite 11, den 28. September 1911.

Sitzung der Handelskammer zu Halle.

(Schluß)

Salle, den 27. September 1911.

Im weiteren Verlauf der Sitzung teilt der Vorsitzende mit, daß Herr Bureauvorsteher Stordenz, der eingesetzt worden wird, Herr Arthur Frey einziehen wird, für Herrn Dr. Dreher als Herr Assistent Dr. Schöblich ernannt worden. Der Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht über die Prüfung der Aenderung des Handelsamtes, welches als 1916 und den Stand der Stillstandes. Bericht erhaltet: Herr Dr. Pfeiffer und Stadtrat Probst. Die Gesamteinnahme beträgt 130.401 Mk., die Gesamtausgaben 122.109 Mk. Der Posten der Tagesordnung betrifft die Zunahme des Betriebs gegen den Vorjahr 29.284 Mark. Man erzieht den Rechnungsprüfern Entlassung.

Im dem Vorstand der Handelskammer zu ermächtigen, nach den Besondere in Stadt und Gemeinden auch Beamten und Angestellten der Handelskammer eine Kriessbeihilfe zu gewähren, wird beantragt, den Voten Geßler im Haushaltsplan, welcher auf 28.000 Mark festgesetzt wurde, um 2500 Mark, also auf 40.500 Mark zu erhöhen. Die Erhöhung wird bewilligt.

Als nächster Punkt steht Aenderung des § 42 der Geschäftsordnung betr. die Relegierungen zur Tagesordnung. Nach Berücksichtigung des Herrn Manf. G. wird die angeforderte Erklärung der Tagesordnung bewilligt. Daraus erfährt Herr Syndikus Dr. Stahl Bericht über ein Gesuch des Magistrats der Stadt Merseburg, zur Weiterführung der dortigen kaufmännischen Relegierungen des Herrn Manf. G. einen Ankauf zu gewähren. Dem Gesuche wird stattgegeben.

Die Handelskammer in Leipzig errichtet ein deutsches Kriessamuseum und bittet die Handelskammer um Erwerbung der Mitgliedschaft. Es wird beantragt, dieselbe Bitte zu unterstützen und einen Mitgliedsbeitrag von 1000 Mk. jährlich zu bewilligen. Der Antrag wird gleichfalls bewilligt angenommen.

Sodann erfährt der Syndikus Bericht über

Aenderung des Handelsamtes.

Er führt dazu folgendes aus:

Der Deutsche Handelstag erließ am 14. September folgendes Rundschreiben:

„Durch die Tagespresse wurde kürzlich die Mitteilung verbreitet, daß eine Reform der amtlichen Handelsvertretungen in Preußen bevorstehe. Der Herr Präsident des Deutschen Handelstages hat daraufhin Veranlassung genommen, im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe sich darüber zu unterrichten, welche Unterlagen für diese Mitteilung gegeben seien. Es wurde ihm bestätigt, daß eine Reform der amtlichen Handelsvertretungen in Preußen tatsächlich in Aussicht genommen sei. Die in dieser Hinsicht stehenden Erwägungen nähmen ihren Ausgang von dem Gedanken, den Kreisen von Industrie und Handel in Zukunft eine größere Vertretung im Herrenhaushalt einzuräumen.“

Im Zusammenhange damit wurde eine Aenderung des jetzigen Handelsamtes für geboten erachtet. In welchem Sinne sie erfolgen werde, ob in Anlehnung an die früheren Reichstagesvertretungen oder in einer anderen Weise, habe noch nicht. Ueberhaupt befindet sich die Behandlung der oasen Angelegenheit noch im vorbereitenden Stadium. Es wurde aber die bindende Zustimmung übergeben, daß eine Entstehung nicht ohne rechtzeitige vorherige Anhörung der amtlichen Handelsvertretungen getroffen werden würde. Es wurde ferner als Ziel der Regelung bezeichnet, das Ansehen und die Stellung der Handelskammern zu heben und ihre Tätigkeit und Bedeutung mehr zur Geltung kommen zu lassen als bisher.“

Der Berichtende führte dann folgende Punkte an, woran hauptsächlich das Geseh leitetet. Die Grundgedanken des Reichstages Belebtes, eine Einteilung der Monarchie in Handelsamterbezirke durch Geleg und Auflösung nicht leitungsunfähiger Kreise, resp. ihre Verflechtung mit anderen, leitungsunfähigen, werden wieder hergestellt und einen möglichst tiefen Geseh als Ausgangspunkt. Der Handelsamterbezirk des Reichstages des Herrn v. Berlepsch wurde 1897 angenommen und dient heute noch als Grundlage der Bildung und bei der Tätigkeit der Handelskammern. Größere grundsätzliche Wünsche werden von unserer Handelskammer hinsichtlich Reformen nicht geäußert, da es beiderseits Geseh ist, sowohl durch die Vertretung im Herrenhaushalt als durch die Vertretung in der Industrie in den Handelskammern ist dringend; die Industrie glaubt sich nicht weniger vertreten, und es sind schon Wünsche nach Industriekammern laut geworden. Weiter, weit weniger wertvoll sein, daß der Name „Handelskammer“ die falsche Meinung aufkommen lasse, als ob diese Kammer hauptsächlich Vertreter des Handels seien. Das sei keineswegs der Fall; in Geseh mit großer industrieller Tätigkeit kennt man die Handelskammern.

Schon heute Industriekammern

nennen. Die Tätigkeit der Handelskammern richte sich lediglich nach der Art der Tätigkeit der amnestabilen Bevölkerung. Herr Präsident Kainke erwiderte, daß die Vertretung des Herrenhaushalt den hohen und niederen Adel und nur 4 kürgerlichen Kreise enthielten. Er betont, daß ein Präsenztatortrecht für das Herrenhaus nicht genügt, sondern ein Wahlrecht dafür geschaffen werden müsse. War auf diese Weise konnte der Herrenhaushalt als eine Vertretung auszubilden. Der Berichtende erwiderte, daß diese Kreise mindestens 65 Vertreter im Herrenhaus einbringen würden. Die Handelskammern müßten fordern, daß mindestens die Hälfte der Mitglieder des Herrenhauses händlerische Kreise repräsentieren.

Der Berichtende erwiderte, daß die Regierung eine Reform des Herrenhaushalt in Aussicht gestellt habe. Die Handelskammern, die durch den Krieg noch vermehrt werden, lassen sich genau präzisieren Vorhältnisse nicht verfahren erscheinen.

Herr Manf. G. äußert die Ansicht, daß bei der erwartenden Demokratisierung des Abgeordnetenhauses die Regierung beabsichtigt sein würde, die allumfassende Zusammenlegung des Herrenhauses als Gegenmaßnahme zu erhalten.

Der Punkt der Tagesordnung über die Regelung der Geschäftigkeit in Kontoren und offenen Geschäftsstellen mit Rücksicht auf die Erparnisse von Licht und Heizung, führte eine sehr lebhaftes Debatte herbei, in die auch der Vorsitzende mit interessanten Ausführungen aus seinen reichen persönlichen Erfahrungen wiederholt eintrifft. Der Herr Syndikus Generalkommando hatte in einem Schreiben vom 28. August die Einführung der durchgehenden Arbeitszeit in den Geschäftsbüros der Behörden, Banken, Kaufleute, Vertriebsgesellschaften usw. angedeutet. Daraus hat die Handelskammer erwidert, daß es sich um Gebirgen der mit der durchgehenden Arbeitszeit verhältnismäßig mancherlei Erleichterung nicht auf der rechten Seite des General-

Vermischtes.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Diebe und Antvorschiegenheit. In einen Konflikt zwischen Liebe und Antvorschiegenheit geriet ein junges Mädchen...

Berlin, 27. September. Wenn heute auch keine neuen Anzeigen vorliegen, so zeigte sich doch in freien Börseverkehre etwas mehr Unternehmungslust...

Table with exchange rates for various locations like London, Hamburg, and Frankfurt. Columns include 'Geld', 'Brief', and 'Wechselkurs'.

Heber 3 Millionen Zentner Obst für Brautaufricht. Die Marmeladenfabriken, die Mitte August nur über rund 300 000 Zentner Obst verfügten...

Letzte Depeschen.

Sämtliche englische Angriffe verlustreich zusammengebrochen.

WTE. Berlin, 27. Sept. Der neue Großstempel der dritten Flottenflotte ist am 26. Sept. an dem hiesigen Engländer mit noch stärkeren Kräften an dem 20. Sept. ist wieder ein Ruhmestag für die deutschen Truppen geworden...

Berlin, 27. Sept. Im Warenverkehre ist jetzt lebhaftere Handels- und Warenverkehr als Anfangs, namentlich die Gemeinden bekunden sehr Nachfrage...

Preisveränderungen im deutschen Rohobsthandel. Die Preisveränderungen im deutschen Rohobsthandel haben sich zum Jahresbeginn des deutschen Rohobsthandels...

Die in Seefeld angelegte Papierfabrik der A.G. für Papierfabrikation in Kassel ist amangesehrt veräußert worden. Das Höchstgebot gab Tabakfabrik Meise-Gere mit 400 000 Mark.

Amerikanische Warenmärkte. Chicago, 26. Sept. Weizen: Sept., Des., Mai; Mais: Sept., Des., Mai; Korn: Sept., Des., Mai...

Table with market prices for various goods like 'Wollkäse', 'Zucker', 'Kaffee', etc. Columns include 'Geld', 'Brief', and 'Wechselkurs'.

Beamtlich für den politischen Teil: Siegfried Danz; für den politischen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel; Eugen Brinmann; Beilstein, Unterhaltungsteil, Besondere Mitteilungen: Hans Krieger; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Otto Schenck.

kommenes Jauchen darne. Das Generalkommando hat darauf entschieden, daß man immerhin einen Versuch machen möchte...

Ueber das Ergebnis einer am 20. September in Halle abgehaltenen Aufstufungsprüfung der Vermittlungsentrale...

Am Schluß bestritt Herr Kommerzienrat Hubert Kolg die Richtigkeit der von der Vermittlungsentrale veröffentlichten Angaben...

Der öffentlichen Sitzung folgte eine geschlossene zur Aufstellung einer Liste, in der 18 Personen zur Sandelstütze vorgeschlagen wurden.

Auf die 7. Kreisversammlung folgten: Dr. Sedmann, A. G., Dörsing, 1. Mill. Markt, Eberhard, der Stadt Saarbrücken, 1. Mill., Markt, 1. Mill., Markt, Eberhard, der Stadt Saarbrücken...

Provinzial-Nachrichten.

Bierlager Nord und Selbstmord.

Schneeberg, 27. September. Im benachbarten Frohde hat, wie der 'Magdeburger' berichtet wird, gestern Abend der auf Urlaub weilende Bahnwärter Franz Wolff seine Frau und seine beiden Kinder sowie seine eigene Person mit Petroleum getränkt und in Brand gesetzt...

Döllnitz, 27. Sept. (Kohlenbergbau in den Bezirken). Zum Abzuge der Kohlenarbeiter ist man in unsemem Kreis auch zu einer Salomonenfeier der Betriebe in Kreuzen-

Schwarz, 27. Sept. (Kartoffelentzwei). Mit dem Ausbruch der Entzweiung der Kartoffel ist in hiesiger Gegend begonnen worden. Die Entzweiung ist jetzt über die ganze Gegend verbreitet...

Mühlhausen, 27. Sept. (Kundgebung gegen die Wilsons). Eine in der 'Reichszeitung' veröffentlichte, von allen Schichten der Bevölkerung zum behutsamen Studium nachgelesenem gegen die letzte Wilsonsche und laute nach einem demütig aufzunehmenden Vortrag des Gemeindeführers Dr. Laube folgendes Telegramm an den Kaiser: 'Mit dem ganzen deutschen Volke steht die Weltbevölkerung fest in Treue zu ihrem Kaiser. Nichts wird er je darin wankend machen, und je mehr er fordert, desto mehr Bestätigungswürde eines Wilson...

Mühlhausen, 27. Sept. (Kriegszugungen). Die Eisenbahnen besitzenden den hiesigen Beamten nach dem Vorbilde des Reichs- und Preussens namhafte Zeugnissurkunden und Kriegszugungen. Außerdem wurden dem Bürgermeistere eine einmalige Gewandung von 2500 Mk. und dem Abgeordneten eine solche von 1500 Mark für die geleistete Kriegsdienst bewilligt.

Halsbach, 27. Sept. (Die Handelskammer) wird vom 1. Oktober ab für ihre Geschäftsstelle die durchgehende Arbeitszeit von 8 1/2 Uhr einführen.

Talau, 27. September. (Stichbrennen). In diesem Jahre treten die Stiche auf und ab in der Braut. Am verschiedenen Stellen in Darg, z. B. in Totenode, Treleburg und Udenburg, konnte man in den letzten Nächten die Stiche schon hören.